17.01.2015

Liebes Tagebuch!

Ich heisse Wiktoria. Nie zuvor schrieb ich ein Tagebuch. Ich habe kleine Erfahrung in diesem Bereich. Ich wurde eigentlich dazu gezwungen. Alles dadurch, was in der ersten Klasse Gymnasium passierte. Aber…fangen wir von Anfang an….

Ich besuche die dritte Klasse Gymnasium. Meine Schule ist in einer kleinen Stadt, neben Warschau. Ich bin eine Schuelerin wie Tausende. Ich hebe mich nicht von der Masse ab. Ich wohne in einem kleinen Haus mit meiner Muti, meinem Vati und Bruder.

Ich kehre jedoch zum einen Ereignis zuerueck, das mein Leben ganz veraenderte. Am Anfang der ersten Klasse lernte ich kennen…

- Was machst du Wiki? – fragte mein Waechter.

- Ich schreibe, Teufelchen. – antwortete ich.

Wenn SO meine schlechte Seite aussieht, dann habe ich keinen Grund dafuer um stolz zu sein. Toni ist ein Luegner, ueberall sucht er Eigennutz.

- Mats! Sie schreibt ein Tagebuch und erwaehnt von uns nicht! – sagte empoert.

- Das ist ihr Tagebuch und ihr Leben, mischtst du dich nicht. – sagte der Engel und kehrte er zum Lesen der Zeitung zuerueck.

Mats ist ein Zwillingsbruder von Toni aber er ist sein Gegenteil. Er ist ruhig und aufmerksam. Vielleicht sieht so meine gute Seite aus? Die Waechter sind aenlich zu den Schuetzlingen. So sagten mir meine Eltern.

Aber fangen wir noch einmal an. Ich lernte sie am Anfang der ersten Klasse Gymnasium kennen. Ich wachte eines Tages auf und ueber meinem Gesicht saBen Toni und Mats.

- Na hallo Wiki! – sagte Toni.

Ich blickte auf sie und dachte, dass das ein Traum ist und ich legte mich zuerueck. Toni wachte mich wieder auf.

- Wir stehen auf! – rief er.

- Aaa! – begann ich zu schreien. Das war kein Traum. Toni schnaltzte mit den Fingern und auf meinem Mund erschien ein Klebeband.

- Ruhig!- sagte der Engel – Toni! Nimm ihr das Klebeband ab und beginnen wir noch einmal. Teufelchen nahm mir das Klebeband ab und ich fing an wieder zu schreien.

- Hoer mit dem Schreien auf und hoer uns bitte zu! – sagte Mats.

Ich nickte mit dem Kopf.

- Muss es immer so sein? – fragte Toni den Bruder.

- Wiktoria! Ich heiBe Mats, ich bin dein Assistent und ich repraesentiere deine bessere Seite. Wir sind hier, weil…

- Und ich hieBe Antonio aber nenne mich Toni. Ich repraesentiere deine schlechtere Seite.

- Kannst du mir reden lassen?

- Rede, ich lasse zu.

- Wir sind hier, weil wir dir im Gymnasium helfen sollten. Wir vertreten deine guten und schlechten Gedanken.

Ich hatte Angst irgendwas zu sagen.

- Wiktoria! Hoer uns bitte zu. Wir wurden deiner Waechter. Wir sollten dir in schwierigen Situationen helfen. Du bist unsere Schutzlingerin, unbefristet. Du musst wissen, dass niemand auBer dir hoert und sieht uns. – sagte Mats.

- Seid ihr meine Tauffeen?

- Schatz, sehe ich wie eine Fee? Habe ich ein roses Kleid oder ein Zauberstab? – fragte boese Toni.

- Du hast keinen.

- Die rose Farbe steht mir nicht gut zu Gesicht, aber du kannst schoen damit aussehen. – antwortete Mats.

- Sie ist kein Dornroeschen und du siehst in Kleiden super aus.

- Wer laesst euch mir helfen? – ich brach diese Streit unter.

- Wir haben unseren Chef – antwortete Toni.

- Seid ihr meine Schutzengeln?

- Man kann so sagen.

-Aber ich brauche euch nicht!

- Du brauchst uns doch, mehr als du denkst. – sagte Mats.

- Wir werden dir bei allem helfen zum Beispiel bei Spickzetteln, und im Klassenarbeiten spicken – sagte leise Toni.

Sie sind meine Assistenten schon seit zwei Jahren. Ich gewoehnte mich zu ihrer Anwesenheit. Sie sind Zwillingsbrueder aber ganz verschieden. Toni sieht so aus, als ob er in Spanien geboren waere. Er hat schwarze lockige Haare und blaue Augen. Mats sieht so aus, als ob er in Norwegen geboren waere. Er hat kurze lockige blonde Haare und blaue Augen.

28.01.15

Liebes Tagebuch!

Ich habe eine Weile Stille. Ich sehe meinen „Schutzengeln” nicht. In Ruhe kann ich meine Versaumte im Tagebuch nachholen. Endlich! Von diesem Moment, als ich sie kennen lernte, sind schon zwei Jahre vorbei. Waehrend dieser Periode habe ich keine Zeit zum Erholen. Sie passten auf mich immer auf. Manchmal dachte ich nach, wie wuerde mein Leben ohne sie aussehen. Sicher waere es ruhiger aber auch mehr langweilig.

Ich bewundere Mats Geduldigkeit, besonders nach dem letztem Witz von Toni.

- Hi, Wiki – sagte Toni.

- Was machst du hier? Ich habe an euch nicht gedacht. – antwortete ich.

- Stimmt.

- Also warum bist du hier? Du bricht die Ordnung.

- Ich darf, aber mein Bruder wuerde das nicht machen. Er haette Angst.

- Mats beachtet einfach die Ordnung.

- Sag, was du willst, so wie so weiB ich besser.

- Willst du etwas von mir?

- Vielleicht ja, vielleicht nicht.

- Sag, worum geht es dir wieder?

- Ruf meinen Bruder.

- Toni, kennst du das verzauberte Wort.

- Abrakadabra! Ruf ihn!

Es gab keinen Sinn mit ihm zu streiten. Nach einigen Minuten, auf meinem Arm stand eine Badewanne mit Wasser. Drin saB Mats und seifte die Haende ein.

- Aaa! – quitschte er wie ein kleines Maedchen.

- Ich wusste, dass mit Wiki noch lustig wird. – sagte Toni und er schuettete sich vor Lachen aus.

- Ich brauche ein bisschen Privatsphaere.

Mats schnalzte mit den Fingern und gleich danach stand er vor uns schon angezogen.

- Sagt mir, wer hat das ausgedacht? – fragte der Boese.

Er war nicht boese, er war wuetend.

- Wir haben ueber dich gesprochen und Wiktoria hat dich geruft. – sagte Toni.

- Das ist eine Luege. Dein Bruder laesst mir an dich nachdenken. Er luegt – fertigte ich recht.

- Luegst du? – fragte der Bruder.

- Natuerlich, ich bin nicht du. Ich bin ein schlechtes Charakter in dieser Geschichte, so ist unsere Arbeit. Ich muss luegen. – sagte Toni und verschwand.

Kann er erscheinen und verschwinden wann er will?

- Ich bin auf ihn durch die ganze Ewigkeit verlassen – sagte traurig Mats. – Willst du noch was von mir?

- Eher nicht.

- Darf ich schon zu mir gehen? Ich muss einen Tee trinken.

- Ja, natuerlich.

- Bis bald, Wiktoria –ruf mich, wann du willst, ich stehe zur Verfuegung – endete er und verschwand.

Er lieB mich alleine. Endlich.

26.02.15

Liebes Tagebuch!

Ich kam von der Schule nach Hause zurueck und rief meine Waechter.

Erst auf meinem Bett zeigte sich eine Wolke des Rauches. Nach einer Weile machte sich alles klaerer und mehr sichtbar. Sie spielten Schach. Teufelchen hatte die schwarzen Figuren und Enkelchen die weiBen.

- Man muss die Weise veraendert auf welche wir zu den Schuetzlingen uns verschieben.

- Und was noch? – fragte boese Mats.

- Ein bisschen Modernitaet schadet niemandem.

- Hallo, meine Herren, ich bin da! – ich brach ihre Streit unter.

Toni zuckte mit den Schultern und dachte an naechste Bewegung.

- Was ist passiert? – fragte Mats.

- Ich wollte nur euch sagen, dass ihr ein paar Tage frei habt. Ihr arbeitet mit mir schon zwei Jahre lang. Das gehoert sich euch.

Tomi bagann laut lachen. Er waelzte sich auf dem Bett und aus der Hosetasche fielen Schachfiguren aus.

- Ich wusste, du spinnst.

- Ich werde noch mit dir gewinnen.

- Wiki, du kannst uns nicht frei machen – sagte er zu mir. Frei koennen wir nur von unserem Chef bekommen.

- Bestimmt habt ihr auch anderen Schuetzlinge. Beschaeftige euch mit ihnen.

- WeiBt du Wiki, auBer dir haben wir noch… – er bagann etwas mit den Fingern zu rechnen.- Eigentlich haben wir nur dich, deshelb verbringen wir so viel Zeit zusammen.

- Ihr habt gesagt, dass die Waechter viele Schuetzlinge haben. So warum ihr zwei habt nur mich? – das war verdaechtig.

- Wir sind die Einzigartigen. – sprach Toni.

- Was machtet ihr zurzeit also? Wen habt ihr kennengelernt? – mir machte es bewusst, dass ich nie zuvor danach fragte.

- Wir haben zu Abend bei Kleopatra in Aegypten gegessen, wir haben Gnesener Kongress organisiert. Wir haben auch mit Wladyslaw Jagiello waehrend der Schlacht bei Tannenberg im 1410. Einige Jahrhunderten spaeter waren wir in Dortmund als Borussia gegruendet war. Wir haben auch einmal die Geschenke mit Nikolaus asugetragen. Wir haben gesehen als „The Beatles” gebildet war. Dann noch…

- Ok, das reicht. – ich brach Mats unter – Aber warum helft ihr jetzt mir?

- Wir haben einige Fehler begangen und Chef hat entschloBen ueber unseren Umzug. Aber jetzt schlieBen wir das Thema ab – bat Mats.

Ich zuckte mit den Schultern und setzte mich auf das Bett.

- Gebt ihr mir keine Ruhe?

- Du bist auf unsere Begleitung durch naechste Jahre verurteilt. – sagte Toni und setzte sich neben.

- Wisst ihr was? Das passt mir. Ich mag euch – antwortete ich.